



Lemusa im Bioskop Balkan: Karte, Gewürze, ein sesoulistischer Hausaltar, die Flagge und ein Tisch mit Visa-Anträgen.

OKTOBER BIS NOVEMBER 2019 – BELGRAD: STAYING HERE WITH YOU – MOVING

LEMUSISCHES KONSULAT

Im Rahmen einer Ausstellung in Belgrad, die Künstler aus Serbien und der Schweiz zusammenbringt, stelle ich Visa für Lemusa aus. Außerdem präsentiere ich ein Tischbild für Belgrad und stelle das Konzept des Sesoulismus vor, der wichtigsten Religion der Insel.

Im Herbst 2019 betreibe ich in Belgrad ein konsularisches Büro, das Visa für Lemusa ausstellt. Das Visum ist gratis, die Antragsteller müssen jedoch ein zweiseitiges Formular ausfüllen, das ein paar knifflige Fragen zu ihren kulinarischen Angewohnheiten enthält. Im Gegenzug bekommen sie mit ihrem Visum einen Hundert-Chnu-Schein, Postkarten und Briefmarken. So können sie den Daheimgebliebenen von ihrer Reise nach Lemusa und den Schönheiten der Insel berichten. Innerhalb weniger Tage gehen mehrere dutzend Anträge ein.

Das Büro ist mein Hauptbeitrag zu der von Esther Maria Jungo und Ksenija Samardžija kuratierten Ausstellung *Staying Here With You – moving*, die Künstler aus Serbien und der Schweiz zusammenbringt. Die Ausstellung stellt eine «handelnde Kunst als Erfahrung (John Dewey) in den Mittelpunkt» und geht, wie Esther Maria Jungo weiter schreibt, «von der Sehnsucht aber gleichzeitig auch von der Provokation aus, *here with you* zu bleiben, für eine Nacht, einige Tage,

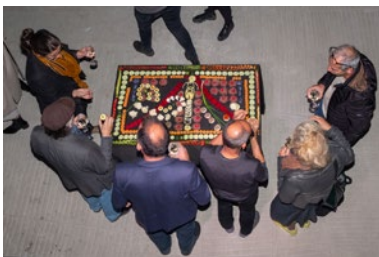
Esther Jungo schreibt: «*Staying Here With You – moving in the Cinema Balkan* examines the meaning of the concept of relocation, migration moving and/or staying. During the autumn, we – Serbs and Swiss, Europeans, human beings – would like to present in this beautiful historic edifice not only our work – photos, videos, films, drawings, installations, sound, music, light, sculptures and objects –, but we also would like unite in this place, to fill the building with performative life as part of the community. Art and life here are understood as an open playground, where one can explore, experiment and discover, and where interactions and reflections are possible.»



Der sesoulistische Hausaltar mit einem Bild von Raradul, dem Gott der akkuraten Töne.



Neben dem Antragsformular für das Visum liegt ein Heftchen auf. Es stellt die Geschichte der Insel und ihre Gewürze vor, beschreibt Landschaft und Kultur der sieben Regionen. Es enthält auch drei Geschichten von Jana Godet sowie Text und Noten der Nationalhymne – was zum Mitsingen einlädt, wie dieses Video (Kamera Kees Visser) zeigt: <https://vimeo.com/366721194>



Das Tischbild für Belgrad wird abgeräumt.

eine Woche, vielleicht ein Leben lang, in der Hoffnung, neues oder zumindest anderes Leben zu erfahren.»

Die Ausstellung findet im Bioskop Balkan statt, einem klassizistischen Bau aus dem 19. Jahrhundert, der im Verlauf der Jahre schon als Hotel, *Kafana* (Kaffeehaus) oder Kino gedient hat und heute von einer privaten Stiftung renoviert und als Projektraum betrieben wird. Das Bioskop Balkan weist eine erstaunliche Ähnlichkeit mit einem um wenige Jahre älteren Gebäude an der Place Dukia in Port-Louis auf, der Hauptstadt von Lemusa. Die Fassade dieses Gebäudes, das lange als Restaurant diente, war bis zu einem Brand im Jahre 1946 mit grotesken Darstellungen sesoulistischer Gottheiten verziert, die sich zum Glück wenigstens in Form einer aquarellierten Zeichnung erhalten haben. Ich nehme die Ähnlichkeit zwischen den zwei Gebäuden in Port-Louis und Belgrad zum Anlass, nicht nur die lemuische Institution kurz einzuführen, sondern auch das Konzept des Sesoulismus. Ich stelle hierfür einen kleinen Hausaltar auf, in dem täglich eine der zahlreichen Gottheiten dieser wohl wichtigsten Religion der Insel verehrt wird.

Im Rahmen der Eröffnungstage lege ich zudem ein Tischbild für Belgrad aus, das mit seinen zahlreichen Paprikaschoten und dem angedeuteten Zusammenfluss von Donau und Sava auch als eine Art Flagge des Landes angesehen werden kann. Unter den verschiedenen Zutaten findet sich auch eine Paste aus Hühnerleber und Anchovis (*Foies Huola*), die nach einem Rezept aus dem Restaurant an der Place Dukia gekocht wurde.